

Wir stellen vor:

Wilhelm-Pieck-Stipendiat Peter Espenhain (SG 01 MMM 85)



Peter Espenhain (SG 01 MMM 85) studiert seit 1985 an der Karl-Marx-Städter Alma mater Mathematik. Das Interesse für diese Fachrichtung wurde bei ihm schon sehr zeitig wach, bereits in der 6. Klasse arbeitete Peter in der Kreisarbeitsgemeinschaft Mathematik mit. Ihm machte es Freude, komplizierte Aufgaben lösen zu können, sich so selbst zu bestätigen. Gefördert und gefördert in diese Richtung wurde Peter Espenhain von seinen Mathematiklehrern der Netzkauer Felix-Mauersberger-Oberschule, unterstreicht er heute dankbar und voller Verehrung im Gespräch. Nach der 10. Klasse erfolgte seine Delogierung in die Spezialklasse Mathematik der damaligen TH Karl-Marx-Stadt. Er bestand erfolgreich die Aufnahmeprüfung und nach zwei Jahren ebenso das Abitur. Der Übergang zum Studium erfolgte so fast nahtlos. Und heute gehört Peter zu den Besten. Warum? Genau das ist die Frage, die der junge Genosse sich immer wieder stellt und auf seine Weise beantwortet. Seine Devise ist, nur ständiges Fragen bringt die Forschung weiter, Fragen zu stellen muß man lernen, sie zu beantworten zwingt zur Verantwortlichkeit, zum Ehrlichsein auch gegen sich selbst. Warum hat er also den bestmöglichen Leistungsstand eines Studenten, die Durchschnittsnote 1,0? „Wo, wenn nicht hier und heute, soll ich mein Rüstzeug für meinen künftigen Beruf erwerben?“ lautet seine

Gegenfrage. „Als angehender Wissenschaftler muß ich Standpunkt beziehen können, trage Verantwortung, was mit meiner Forschung passiert, also brauche ich alles Wissen, nicht nur für mein Spezialgebiet, die Mathematik.“ Diese Haltung führte ihn in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse, diese Haltung vertritt er als FDJ-Gruppensekretär seiner Seminargruppe und in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Betreuer und Dolmetscher bei Jugendtouristen, dem Reisebüro der FDJ. Pläne für die Zukunft? Auch die sind schon sehr konkret. Ab Herbst dieses Jahres wird Peter ein zehnmönatiges Teilstudium an der Moskauer Lomonossow-Universität absolvieren. Seine Kenntnisse der russischen Sprache, durch seine Dolmetschertätigkeit ohnehin nicht gering, erweitert er jetzt schon zielstrebig, im März erfolgt die Abschlußprüfung zur Sprachkundigenausbildung Stufe III, dem Fachübersetzer. Nach Abschluß des Studiums möchte Peter Espenhain ein Forschungsstudium aufnehmen in seiner Fachrichtung „Numerische Methoden der Optimierung“. Zugegeben, alles Gesagte macht doch etwas den Eindruck des „Musterstudenten“, doch wer Peter kennt, der weiß auch, er lacht gern, ist ein dufter Kumpel und... Heavy-metal-Fan!

M. Conrad, Pressestelle

Computer in der Ausbildung

Unlängst fand im Rahmen der hochschulpädagogischen Kolloquien zu Problemen der Neugestaltung der Ingenieur- und Ökonomenausbildung eine Veranstaltung zu Fragen der Integration und der effektiven Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnik im Studienprozeß statt. Daran nahmen mehr als 80 Wissenschaftler, Lehrkräfte und Studenten unserer Universität und anderer Einrichtungen aus unserem Land teil. In den drei Themenkomplexen wurden pädagogisch-methodische Aspekte des Computereinsatzes, Erfahrungen bei der Integration des Computers in die Lehre und die Entwicklung und der Einsatz von Teachware beraten. Der Verlauf des Kolloquiums bestätigte die Aktualität und Komplexität der mit der Integration moderner Informations- und Kommunikationstechnik verbundenen Aufgaben. Der wissenschaftliche Meinungsaustausch lieferte wertvolle Anregungen für die hochschulpädagogische Arbeit und interdisziplinäre Forschung zum Computereinsatz in der Ausbildung.

Dr. Peter Kompe, Sektion E

5. Wintertagung Angewandte numerische Magnetfeldberechnung

Die Jährlich von der Sektion Automatisierungstechnik der TU Karl-Marx-Stadt und der Sektion Elektrotechnik der TU Dresden organisierte Veranstaltung wurde vom 10. bis 12. Februar 1988 an der TU Karl-Marx-Stadt erstmalig mit internationaler Beteiligung durchgeführt. Das große Interesse an diesem Problemkreis zeigt die Beteiligung von Fachleuten aus der UdSSR, CSSR, VR Polen, BRD und der Schweiz. In zahlreichen Fachvorträgen wurden sowohl mathematisch-theoretische Probleme als auch praktische Anwendungen numerischer Verfahren zur Berechnung magnetischer Felder in elektrischen Maschinen dargestellt und diskutiert. Die von der Sektion Mathematik der TU Karl-Marx-Stadt vorgestellten neuen Lösungsverfahren für Differentialgleichungen des magnetischen Vektorpotentials fanden großes Interesse. Die Tagung hat gezeigt, daß die Berechnung magnetischer Felder in zunehmendem Maße in den Entwurfsprozeß elektrischer Geräte einget. Die starke Beteiligung von Vertretern der Praxispartner und anderen Industriebetriebe unterstreicht dies nachdrücklich.

Doz. Dr. sc. techn. H. Steinbach, Sektion AT

Freundschaftstreffen in Garnison



Anfang dieses Jahres traf sich das Referentenkollektiv der DSF unserer Universität zum wiederholten Male mit Soldaten der sowjetischen Garnison Leninstraße. Dieses Mal schaute man sich gemeinsam Lichtbilder an.



Zukünftige Quartiereltern melden sich zu Wort:

Genossin Ursula Altenberg, Universitätsbibliothek Ich werde im August „Quartiermutter“ für einen Jungpionier sein. Eine besonders liebevolle Betreuung des kleinen Gastes wird von mir erwartet. Dieser Aufgabe stelle ich mich gern, da ich erl. habe, wieviel Freude meine zwei inzwischen erwachsenen Kinder an ähnlichen Veranstaltungen hatten. Ob im Ferienlager unserer Universität oder anderswo, stets wurden sie gut betreut. Also werde ich im August alles dafür tun, daß „meinem“ Teilnehmer am Pioniertreffen dieses Treffen zum bleibenden Erlebnis wird.

Kollegin Isolde Hermel, Rektorat

Ehrungen

Anlässlich des Internationalen Frauentages wurden verdiente Mitarbeiterinnen der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt ausgezeichnet. Als Aktivist der sozialistischen Arbeit

Christine Avram (UB)
Elfriede Bialas (MB)
Siegfried Dornig (PEB)
Dr. Rosa Gornel (FPM)
Heimtraud Hahn (Ma)
Silvia Hans (UB)
Erika Heini (Breitenbrunn)
Barbara Heidi (FPM)
Sonnbild Herrmann (VT)
Rita Höfer (IT)
Dr. Sigrid Huster (PEB)
Gudrun Jäck (DWS)
Doz. Dr. Christine Kalaidjewa (Wiwi)
Renate Kreusel (AT)
Katrín Krzikalla (DT)
Jutta Kutschbach (Bereich EA)
Elke Lehmann (DWS)
Gerda Limbach (DWS)
Ursula Locke (F)
Gertraud Müller (DWS)
Juanita Müller (IF)
Regina Panten (E)
Dr. Evelin Paulst (PEB)
Marianne Pausch (Breitenbrunn)
Petra Radzsuweit (CWT)
Monika Richter (TLT)
Regina Rodé (DKQ)
Brigitte Ruder (FPM)
Christiane Schellberg (FPM)
Anita Schönberg (DSA)
Margot Sommer (DWS)
Monika Wagner (IF)
Rosemarie Welz (DSA)
Gudrun Wendenburg (UB)
Aktivist der sozialistischen Arbeit
Dr. Werner Meier (FPM)
Verdienstmedaille der DDR
Prof. Dr. Erich Bürger (IT)

FDJ-Stipendium verliehen

Folgende Studierende unserer Universität erhalten das FDJ-Stipendium:
Schneider, Dirk - Vorkurs 88
Scherler, Kerstin - II BMK 87

Promotionstermin

Dipl.-Ing. Wolfgang Rehm, am 29. März 1988, 9.30 Uhr, Raum 3/236, Reichenhainer Straße 41: „Hardware und Echtzeit-Betriebssystemsoftware für verteilte Mehrmikrorechnersysteme“



dieser Ausgabe war am 15. März 1988

Die ISB-Marken für 1988 sind da!

Sicherlich haben viele Freunde schon lange auf diese Nachricht gewartet. Bevor aber der große Ansturm zum Kauf der ISB-Marken beginnt, möchten wir noch einige Hinweise geben. Grundsätzlich hat jedes Mitglied der FDJ, das an einer Universität, Hoch- oder Fachschule studiert, das Recht, eine Identitätskarte des ISB und dazu jährlich eine Beitragsmarke zu erhalten. Da wir von der Zentrale des ISB in Prag jedoch nur 2600 Beitragsmarken für rund 6000 FDJler unserer Kreisorganisation bekommen, werden wir bei der Vergabe der Marken das fachliche und gesellschaftliche Engagement der Studenten als Kriterium

anwenden. Ihr Verkauf und die Ausgabe der Identitätskarten erfolgen deshalb für die FDJ-Mitglieder prinzipiell über die FDJ-Grundorganisationsleitungen, die gegenüber ihren Gruppen über die Verteilung rechenschaftspflichtig sind. Sie entscheiden, wer eine Beitragsmarke für 1988 erhält und damit die bereits vorhandene oder eine neue Identitätskarte für 1988 gültig machen kann. Mit dem Besitz einer alten Identitätskarte verbindet sich nicht automatisch das Recht auf eine neue ISB-Marke, auch diese Freunde unterliegen dem Leistungsprinzip.

Hans Günter Heinel, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Internationalen Frauentag im Direktorat für Kader und Qualifizierung würdig begangen

Im Direktorat für Kader und Qualifizierung gab der Direktor, Genosse Dr.-Ing. Werner Bormann, den Auftakt zum Internationalen Frauentag 1988, indem er in einer kurzen Ansprache die zuverlässige, gute Arbeit der Frauen in seinem Kollektiv würdigte. Groß war die Freude, daß die stets einsatzbereite Genossin Regina Rodé, aus Anlaß des Frauentages Aktivist der so-

zialistischen Arbeit wurde. Nachdem Torten und Kaffee verspeist bzw. getrunken waren, nahmen die Kolleginnen und Kollegen des DKQ an der Friedenskundgebung anlässlich des Internationalen Frauentages auf dem Markt teil und schlossen sich der Willensbekundung für Frieden und Sozialismus an. Einen festen Platz im Leben der Gewerkschaftsgruppe hat die jährliche Frauenlaggsfeier im Kollektiv des DKQ, zu der stets auch die Veteranen geladen werden. Vor einem Jahr z.B. erfreuten sich alle an einer Exquisit-Modenschau in der Stadthalle. Diesmal ging es nach der Arbeit, erstmals unter Beteiligung der Abteilung Kultur, in die HO-Gaststätte „Roter Turm“, wo der Salon „Ljubljana“ zu unserer Verfügung stand. Der Alleinunterhalter, Genosse Frank Stuck, aus der Abteilung Kultur sorgte mit seinen Beiträgen dafür, daß die gute Stimmung erhalten blieb und das reichhaltige Menü leichter verdaut werden konnte. Unsere Lachmuskel wurden von zwei Humoristen der Konzert- und Gastspielregie strapaziert.

Alles in allem ein gelungener kurzweiliger Abend, für den Genossin Marita Kunze verantwortlich zeichnete und den wir in angenehmer Erinnerung behalten werden. Dankeschön!

Elke Bartel



Interessant und vielfältig werden die Jugendstunden für Jugendweiheteilnehmer gestaltet. Unser Bild: Schüler der Herbert-Warnke-Oberschule Oederan besuchen das Traditionskabinett, um sich mit der Entwicklung unserer Universität vertraut zu machen.

Streiflichter aus unserem Universitätsgeschehen



Vertrauensfrau Gerlinde Heinrich, die als Forschungsingenieur an der Sektion TLT tätig ist, leistet durch moderne Prüftechnologie einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben ihrer Sektion.

Viele Bürger unseres Territoriums schließen über eine Besichtigung im Traditionskabinett mit unserer Lehr- und Forschungsstätte Bekanntschaft. Vielleicht wird bei den Jugendweiheteilnehmern durch einen solchen Besuch der Wunsch geweckt, hier ein Studium aufzunehmen?

Vor zehn Jahren wurde durch die Eröffnung eines Kosmetiksalons in der Reichenhainer Straße 41 ein Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen geleistet. Auch heute schätzen die weiblichen Beschäftigten unserer Universität diese Einrichtung und lassen sich dort gern behandeln.

Sowohl im Labor der Sektion Textil- und Ledertechnik als auch im Ausbildungszentrum Polygrafie werden für die Lehr- und Forschungstätigkeit unerlässliche Arbeiten verrichtet.



Das Ausbildungszentrum Polygrafie ist eine wichtige Einrichtung der TU. Unser Bild: Sabine Kutsche.



Bei einer kosmetischen Behandlung durch Regina Meyer. Der VEB Charmant setzte sie bei uns als Betriebskosmetikerin ein.